

### Die Meeresbraut.

(Fortsetzung von Seite 14.)

und trug dafür eine schöne Summe in der Tasche. Die Fischer der Insel machten sich, ehe sie ihre Heimfahrt antreten, noch einen vergnügten Tag, der ihnen aber zum Unheil ausschlug. Denn ehe sie zur Abfahrt gerüstet waren, erhob sich ein Sturm, so daß sie nicht wagen konnten, bei solchem Unwetter den schützenden Hafen zu verlassen und auf die hohe See zu gehen.

Niels war darüber ärgerlich und misfamtig; man mußte er hier mit seinen Leuten vielleicht tagelang untätig liegen, indes ihre Angehörigen sich zu Hause vor Sorge und Angst um sie verzehrten.

Seine Ahnung hatte ihn nicht getrogen: eine Woche lang wütete der Sturm und sie durften die gefährliche Fahrt nicht wagen. Täglich war Niels von Mittag bis zum Abend am Hafen, blickte nach Wind und Wellen und hoffte auf einen günstigen Umschlag der Witterung, aber vergeblich.

Allmählich wurde ihm die Sache unheimlich. Wie, wenn dem weitentlegenen Strandrofse Gefahr drohte, wenn der Sturm Schaden angerichtet, oder die Flut das Dorf bedrohte?

Tausend schlimme Möglichkeiten schienen vor seinem Geiste auf, von Stunde zu Stunde wuchs seine Angst und Sorge. Er dachte an seinen Vater, den er trotz dessen Fehler liebte, und wie es ihm wohl gehen werde. Wenn er heimkehrte, wollte er ernstlich mit ihm reden und ihn zu bewegen suchen, seinen Sohn zu begraben und seine Trunksucht abzugeben. Denn das war doch kein Leben, so Tag für Tag in der elenden Schenke sitzen und nur trinken, trinken...

Der alte Mann dauerte ihn; hätte er einen geordneten Hausstand gehabt, eine Frau, die ihn ans Haus zu helfen verstanden hätte, dann wäre wohl vieles anders gewesen. Aber Niels Mutter war früh gestorben, die Wirtschaft führte eine alte, schmutzige Magd, und seitdem hatte sein Vater jeden sittlichen Halt verloren. In gleicher Weise, wie sein Reichthum anwuchs, schwanden bei ihm Sinn für Recht und Pflicht, und die niedrigen Triebe des Halls, des Betrugs, der Nothet und die Gier des Geizes und des Trunkes gewannen immer größere Macht über ihn.

Niels, der das warme Herz seiner Mutter und deren Sinn für Recht und Ordnungsliebe geerbt hatte, sah mit tiefer Betrübnis, wie sein Vater von Stufe zu Stufe sank und wie sein weites Gewissen schon so viel Unrecht verschuldet hatte. Das Wort des Pfarrers: begangenes Unrecht wieder gut zu machen, brannte ihm wie Feuer in der Seele und er war fest entschlossen, keinen Heller des ungerechten Erworbenen anzunehmen, weil er überzeugt war, daß darauf kein Segen ruhte, vor allem aber, weil er an den armen Fischern gut machen wollte, was sein Vater an ihnen gefündigt hatte.

Und dann dachte er an Karin, die ihm so treu war. Eine heiße Sehnsucht nach ihr erfaßte ihn und zugleich eine bange Sorge um ihr Wohl. Wenn dem Dorfe Unheil drohte, dann war auch sie in Gefahr; die Angst um sie trieb ihm das Blut zu Herzen. Aber für den Augenblick standen die Naturmächte seiner Sehnsucht nach der Heimat und dem treuen Mädchen im Wege und er mußte seine Wünsche bezwingen. Und

da er mit seinen Schiffen nicht ins Meer gehen konnte, so schweiften seine Gedanken nach der Heimat, Tag und Nacht wanderten sie über das weite Meer. Er träumte von einem schönen, friedlichen und glücklichen Leben auf der stillen Insel, die er trotz ihrer Armut und ihrer Weltabgeschlossenheit über alles liebte — denn sie war ihm die Heimat! Er sah Karin an seiner Seite, lächelnd und heiter, in Schönheit und Jugend strahlend, er wollte sie durch seine gärtliche Liebe und Sorge entschädigen für all das Bittere und Darte, das sie in ihrer Jugend im Saufe seines Vaters erlitten hatte, er wollte das Unrecht sühnen, das an ihr durch eine lange Reihe von Jahren begangen worden war. Wa sie einst erndriegt und verachtet worden war, da sollte sie geehrt und erhoben werden und die erste sein in dem kleinen Reiche seiner Heimat, seine Sonne, seine Königin! Wo das und finstere Mache gebrüht hatten, wo Bosheit, Unrecht und Laster wucherten, da sollte Liebe und Güte neue Welten schaffen, neue Menschen bilden, da sollten Glück und Frieden blühen! Ein kleines Paradies wollte er hervorzubringen, darin sollten alle glücklich, froh und freudig zusammenleben, arbeiten und sich freuen. Da sollten glückliche, harte Menschen aufsprießen, die sich vor den Stürmen des Lebens und des Meeres nicht zu fürchten brauchten, weil ihr Leben auf Glaube und Treue, auf Gott vertrauen und ehrliche Arbeit gegründet war.

Als Niels am dritten Tage wieder rathlos über den Hafendamm lief, fiel ihm ein Herr auf, der gleich ihm stundenlang aufs Meer hinausblinnte und mit Ungebuld auf einen Umschlag des Wetters zu warten schien.

Es war ein Mann zu Anfang der fünfziger Jahre, hoch gewachsen, aber mit gebeugtem Rücken und sehr bleichem Gesicht. Die Stirne war von einer schwarzeidenden Witze umschlungen, die von einem tief herabgezogenen Hute teilweise verdeckt wurde. Die rechte Hand hielt einen kräftigen Stod silberner Striße, der von Zeit zu Zeit ungeduldig auf den Boden gestoßen wurde, die linke Hand und der Arm waren durch einen weiten Mantel verhüllt; aber als einmal der Wind den Mantel flügel läppte, gewahrte Niels, daß Arm und Hand fehlten und ein leerer Kermel von der linken Schulter herunter baumelte.

Das Unglück ist einem guten Menschen immer heilig, und Niels betrachtete den Herrn mit dem schweren Gang, dem traurigen Gesicht und dem müden Blick voll Mitleid, so oft er ihm begegnete.

Eines Mittags trat der Herr auf Niels zu, berührte mit der Hand grüßend den Hut und fragte mit müder gepreßter Stimme: „Verzeihen Sie, mein Herr, Sie sind wohl Seemann?“

„Das nicht, aber ich bin auf der See zu Hause. Kann ich Ihnen irgendwie dienlich sein?“

Der Herr nickte. „Ich sah es gleich an Ihrem Gange.“ sagte er mit einem schwachen Versuch, zu lächeln. „Alle Seeleute gehen mit gepreßten Weinen, als ob sie Schiffsplanen unter den Füßen hätten. Die Stadtleute hier tun so kalt und abstoßend und geben einem kaum eine Antwort. Da dachte ich, da Sie mich schon ein paarmal mit Teilnahme anblickten, daß Sie mir wohl ein paar Fragen beantworten würden.“

„Mit Freuden, mein Herr.“ sagte Niels.

„Nun, da Sie Seemann oder wenigstens an der See zu Hause sind, so können Sie mir vielleicht sagen, ob das Unwetter gewöhnlich lange anzuhalten pflegt.“

„Das ist verschieden, mein Herr! Zudem haben wir Herbst, da ist das Wetter fast immer unbeständig und die See geht bei diesem Wind immer sehr hoch.“

Der andere seufzte. „Das ist eine wenig tröstliche Antwort.“ sagte er. „So muß ich vielleicht hier noch wochenlang untätig sein, in beständiger Sorge.“

„Sie möchten wohl in die Heimat reisen, eh' die Winterdürre kommen? Aber bei diesem Wind und bei diesem hohen Wellengang waßt sich kaum ein Segler hinaus.“

„Nein.“ sprach der andere, „ich will nicht in die Heimat reisen, ich komme vielmehr aus dem Süden, das heißt, was man hier oben Süden nennt — von Hamburg. Ich möchte von hier aus eine Fahrt machen, und nun finde ich kein Schiff.“

„Ja, lieber Herr, da heißt es sich eben gebulden.“ versetzte Niels.

„Gebulden?“ sagte der Herr mit dem Strickstock mit einer Stimme, die leise zitterte, wie vor unterdrücktem Schmerz. „Junger Herr, ich habe sechzehn Jahre Gebuld geübt, da weiß man, was Warten heißt.“

„Verzeihen Sie mir.“ sagte Niels mit warmem Klang in seiner Stimme, „ich wollte Sie nicht främen. Ich wußte ja nicht, daß Sie Schmerz und Unglück hatten.“

„Schmerz und Unglück — das habe ich freilich gehabt.“ sprach der Herr bitter, „aber was geht das die Menschen an?“

Und mit kurzem Grusse ging er davon, der Stadt zu, über deren Häusern und Türmen grauer Nebel hing. Das war unglücklich traurig und trostlos, die Welt schien hier ihr Ende zu haben, ein grauer, dichter Vorhang verhüllte Himmel und Erde.

Niels suchte seine Leute auf, die sich in den rauhigen Schenken am Hafen, wo sie billig leben konnten, einquartiert hatten, und sprach ihnen Mut zu; denn sie waren längt ungeduldig geworden und lebten in beständiger Sorge um die Abreise zu Hause. Es wollte kein recht froher und lustiger Ton bei ihnen aufkommen, wie er sonst in den Schiffer schenken üblich war, stumm und gedrückt saßen sie umher und sehnten sich nach der Heimat.

Am andern Tage sah Niels den Herrn, der ihn gestern angeredet hatte, wieder am Hafen. Das Wetter war ein wenig günstiger, der Wind blies weniger wild, das Meer schlug nicht mehr so hohe Wellen.

„Ich glaube, der Sturm läßt nach.“ sagte Niels nach höflichem Grusse. „In ein paar Tagen wird man sich wohl wieder aufs Meer hinauswagen können.“

„Gott gebe es.“ sagte der Fremde und schlug den Mantel dichter um seinen Leib, denn das Wetter war noch immer rauh und unfreundlich. „Sie steden dann wohl auch in die See?“

„Sobald es der Wind gestattet.“ sagte Niels. „Schon eine Woche liege ich hier untätig und meine Leute verlangen nach ihren Angehörigen in der Heimat.“

„Ach Gott.“ seufzte der Fremde, „wer doch auch eine Heimat hätte! Eine Heimat... Freunde... Verwandte... Weib und Kind.“

(Fortsetzung folgt.)

## Community Week Specials

We have a number of lines that we list for this sale. You will find our prices greatly reduced

- Mesh Bags and Leather Hand Bags, Purses and Bill Folds at prices from ..... 30c to \$12.00
- Rosaries and Prayer Books from ..... 20c to \$3.50
- Candle Holders and Statues from ..... 45c to \$3.50
- Ear Drops from ..... 50c to \$5.00
- Ladies' Wrist Watches from ..... \$5.00 to \$50.00
- Sterling Silver Bar Pins with Safety clasps from \$1.40 to \$3.00
- Fountain Pens and Eversharp Pencils from ..... 50c to \$7.00
- Flash Lights from ..... \$1.00 to \$3.00  
Everybody should have a Flashlight, especially around an automobile.
- Gentlemen's Watches and Clocks, a big selection; our prices as low as any firm in Canada can sell the same quality.
- Sheet Music at prices from ..... 25c to 50c

Also a large selection of Musical Instruments.

Brunswick, Starr and Okeh Records at \$6.00 per dozen while they last.

## M. I. MEYERS

Jewelry and Music Store  
HUMBOLDT

## FRED MACKINNON HUMBOLDT, Sask.

### Farm Land Insurance

Both Wild and Improved in all districts. Some snaps in improved lands, close to towns. Easy Terms. Lands are at the lowest price now.

Canada Saskatchewan Land Co.

Hudson's Bay Co.  
C. N. R. Land Co.

### Hail and Fire Insurance

Insure you crops against Hail this year. Service the best.

Fire Insurance in reliable, competent strong Companies.

In case of loss, you have our service free.

### Life Insurance

Have you protected your Family in the case of your death?

Have you protected yourself for your old age?

Don't put off placing your Life Insurance. The Canada Life Assurance Co.,

Canada's oldest Life Insurance Co.

### INSURANCE SERVICE

## Fred Mackinnon Humboldt, Sask.

District Agent — Canada Life Assurance Co.

### Local Agents:

Mike Hopfner, Lake Lenore; W. H. Baker, Middle Lake; Gerhard Herriges, Engelfeld; W. T. Smart, Watson.

## SCHAEFFER & ECKER

### The Central Meat Market

The place to get the best Meat where only the best is handled. Where the best is none too good. — The place where they all go. — Special premium Paid for best Load of hogs Community week.

## SCHAEFFER & ECKER